

Der alte Bau wehrt sich

Technische Fachhochschule, Wildau

Eine ehemalige Lokomotivfabrik in Wildau wird nach und nach von der Fachhochschule in Beschlag genommen. Jeder Bauabschnitt wird von einem anderen Architekten gestaltet. Dabei trifft Denkmalschutz auf Universitätsverwaltung auf Architekt – ein nicht immer harmonisches Trio.



Foto: Andre Malten/Architekten

Prof. Dipl.-Ing. Claus Anderhalten, Architekt BDA

1985-1990 Studium RWTH Aachen
1993 Bürogründung Anderhalten Architekten
1998-1999 Lehrauftrag an der TU Berlin
1998-2000 Lehrauftrag an der TFH Berlin
2006 Bürogründung Anderhalten Schwabe Generalplanung Gesellschaft von Architekten mbH
2006-2008 Vertretungs-Professur an der Universität Siegen

Dipl.-Ing. Petra Vondenhof-Anderhalten, Architektin BDA

1984-1991 Studium RWTH Aachen
1991 Mitarbeit Büro Bothe, Richter, Teherani
1991-1992 Mitarbeit Büro Baumann + Schnittger Architekten

1992-1993 Mitarbeit Büro Léon & Wohlhage Architekten

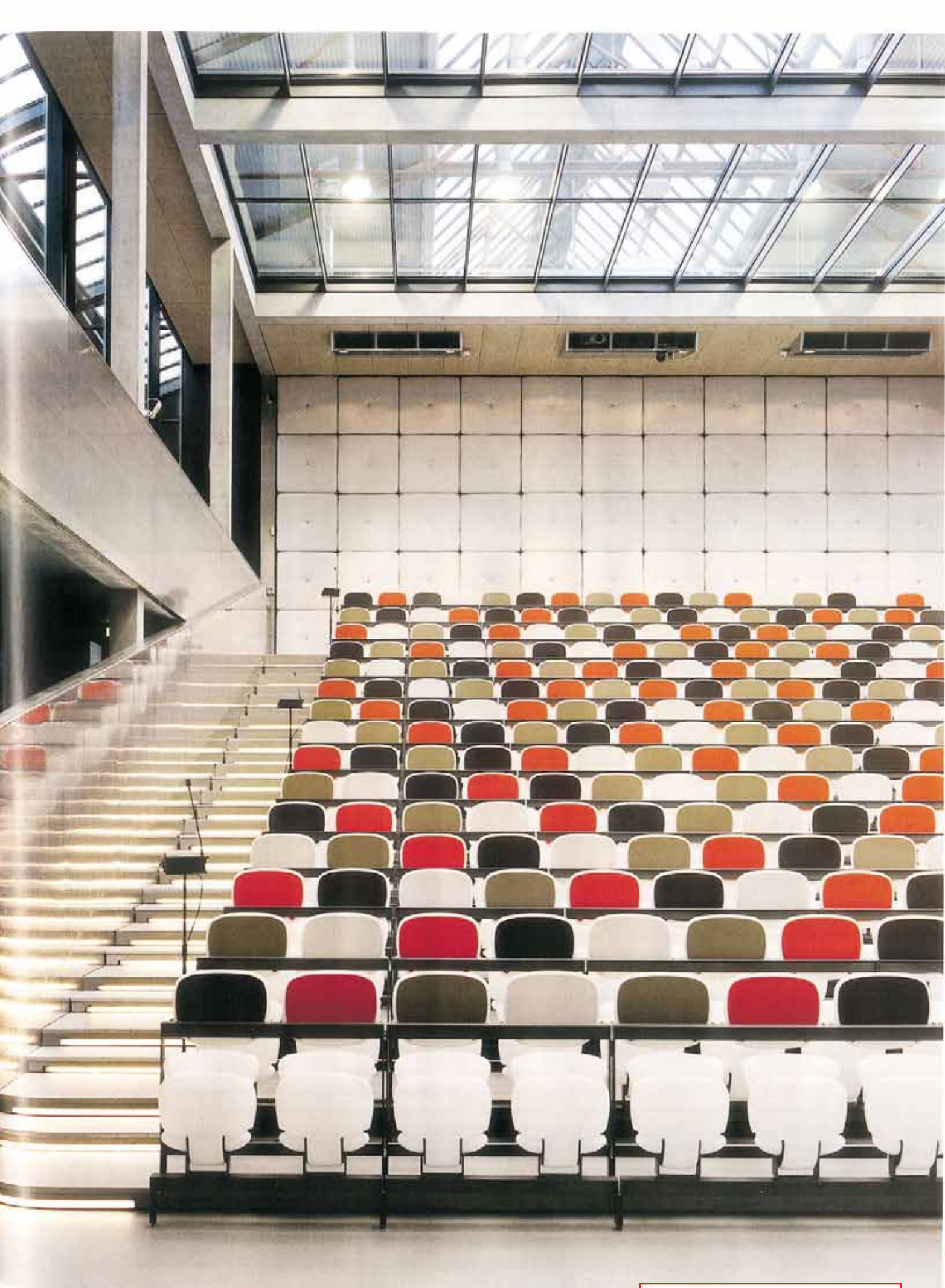
1993 Bürogründung Anderhalten Architekten

1993-2000 Wissenschaftliche Mitarbeit an der TU Berlin

Dipl.-Ing. Hubertus Schwabe, Architekt BDA

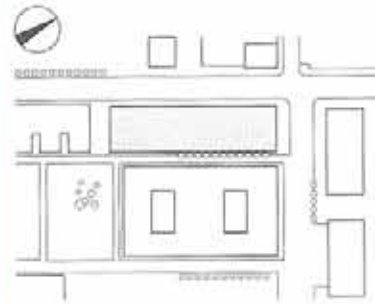
1987-1994 Studium TU Berlin
1994-1998 Mitarbeit Büro Abelmann und Vielain
1998-2001 Mitarbeit Büro Anderhalten Architekten
2001 Partner Büro Anderhalten Architekten
2006 Bürogründung Anderhalten Schwabe Generalplanung Gesellschaft von Architekten mbH







Die alte Hülle der Halle 14 blieb weitestgehend erhalten. Die neuen Nutzungen wurden als autarke Körper in das Skelett hineingestellt. Das Hallenvolumen wird max. bis 10 °C temperiert und dient als Klimapuffer



Lageplan, M 1:2000

Wie man sich eine ordentliche Fabrik für Dampftrösser so vorstellt: Lange Reihen von backsteinernen, rußgeschwärtzten Werkshallen, mächtige Schornsteine, ein ansehnliches Direktionsgebäude, Wasserturm, Hafensperr, daneben eine Arbeitersiedlung von großer Geschlossenheit, all das machte die Schwarzkopfsche Lokomotivenfabrik aus, die ab 1897 in Wildau am südöstlichen Rand von Berlin entstanden war. Im Krieg erstaunlicherweise von Bombentreffern verschont, kam das Bilderbuchensemble, zu DDR-Zeiten als Maschinenbaukombinat genutzt, einigermaßen unbeschadet über die Zeit. Die Abwicklung des Betriebs nach der Wiedervereinigung hinterließ dann eine der vielen problematischen Industriebrachen – allerdings eine unter Denkmalschutz.

Inzwischen sind Teile der Anlage von unterschiedlichsten gewerblichen Nutzern übernommen worden. Aber erst die Etablierung der Technischen Fachhochschule Wildau eröffnete die Möglichkeit, die Kapazitäten des Standorts einigermaßen adäquat zu nutzen. Einige Hallen wurden durch Neubauten ersetzt, wobei man von Otto Steidles Vierlingsbau für die Verfahrenstechnik wirklich nicht sagen kann, dass er mit seiner ihm eigenen Architektursprache und Struktur angemessen auf das Ambiente eingegangen wäre. Einfacher ist dies bei der Adaption der alten Hallen zu haben, denn die TFH expandiert nach und nach, indem sie weitere Bereiche des Werksgeländes übernimmt. So ist die Halle 10 von Chestnutt & Niess mit viel Inspiration zum attraktiven Mensa- und Medienzentrums umgebaut worden.

Jüngste Errungenschaft ist die Umwidmung der Halle 14, eine zweischiffige Doppelhalle mit gotisierenden Giebeln, in ein Hörsaal-, Seminar- und Laborgebäude (Google Earth 52°19,07' N, 13°37,33' O). Da es nach heutigen Kriterien für die vorgesehenen Inhalte kaum eine ungünstigere Hülle geben kann als eine sanierungsbedürftige kalte Industriehalle, verfielen die Architekten auf die Idee, sich aller Probleme durch das Haus-im-Haus-Prinzip zu entledigen. Mit gehörigem Abstand zu den Außenmauern entstanden weitgehend verglaste Baukörper, ein zweigeschossiger im kleineren, ein dreigeschossiger im größeren Schiff der Doppelhalle. Der Altbau wurde nicht belastet und

musste statisch nicht ertüchtigt werden. Er wurde auch nicht ästhetisch in Beschlag genommen. Jedenfalls nicht von den Architekten, die sich das Gemäuer unverändert wünschten, authentisch, mit all den Spuren hundertjähriger Benutzung. Was den Denkmalfleger entzücken mag, stieß jedoch bei der Universitätsverwaltung auf keine Sympathie. Man könne den Mitarbeitern den Anblick der schrunden Wände nicht zumuten, hieß es aus der Verwaltung. Die Wände wurden übertüncht. Immerhin beließ man den stählernen Fachwerkstützen ihre Patina. Wenn sich zwischenzeitlich das alte Maschinenöl wieder durch die Tünche frisst, können sich die Architekten ein Schmunzeln nicht verkneifen: „Der alte Bau wehrt sich“.

Wetterschutz, Vollwärmeschutz, Windkräfte, all dies war für die Einbauten kein Thema und erleichterte deren Konstruktion. Eher gab es Bedenken wegen der Belichtung der Büro- und Seminarräume, die jedoch durch großzügige Oberlichter ausgeräumt werden konnten. Brandschutztechnisch gilt der Luftraum zwischen Alt- und Neubau als Außenraum, der über das Dach großflächig entrauchet werden kann, was nicht wenig an Brandschutzauflagen erspart. Die Laubengänge vor den Räumen im 1. und 3. Obergeschoss immerhin mussten gesprinkelt werden.

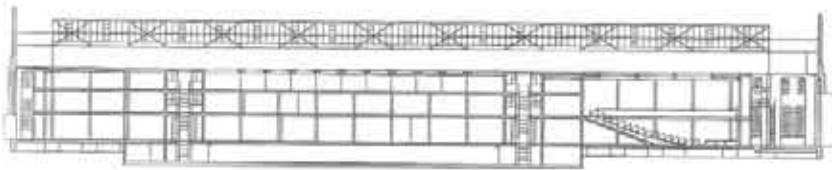
Ein Torrahmen aus Beton, vor den Südgiebel gestellt, dient als Windfang und signalisiert die neue Nutzung. Innen ist erstmal großzügig Platz geblieben für ein Foyer, ehe nach eineinhalb Jochen die neue Glasarchitektur beginnt.

Der Hörsaal ist voll einsehbar. Die Sitzschalen und Klappptische des Auditoriums bringen die einzige Farbe ins Haus, Braun- und Orangetöne, die auch bei spärlichem Besuch und hochgeklappten Tischen den Eindruck eines mit 300 Zuhörern besetzten Saals erwecken. Ansonsten bleiben Stahl, Glas und Beton in der Palette des Industriebaus.

So heben sich die neuen Bauteile nur durch ihre Präzision und formale Reduktion vom alten Industriebestand ab. Hier werden Ingenieure ausgebildet – und auf die Ästhetik ihrer künftigen Arbeitswelt gleich mit eingestimmt. *Falk Jaeger, Berlin*



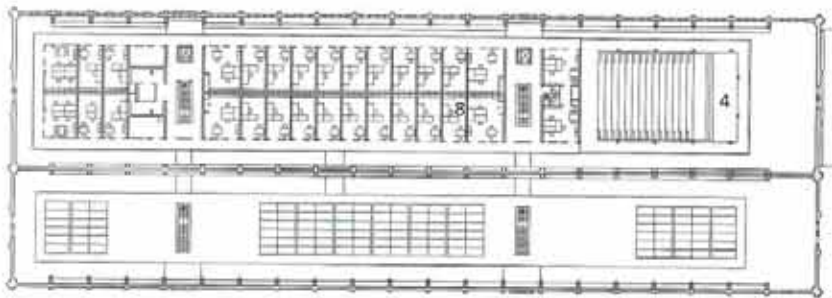
Das durchgehende Oberlicht ermöglicht eine natürliche Belichtung der inneren Neubauten. Der vorgestellte Betonbügel deutet auf eine neue Nutzung



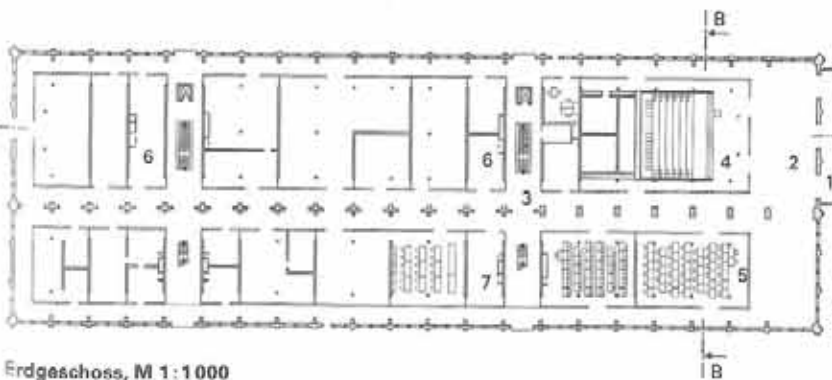
Längsschnitt AA, M 1:1000



Querschnitt BB, M 1:1000



2. Obergeschoss, M 1:1000



Erdgeschoss, M 1:1000

- 1 Windfang
- 2 Foyer
- 3 Erschließungszone
- 4 Hörsaal
- 5 Seminarraum
- 6 Werkstätten
- 7 Labor
- 8 Büro





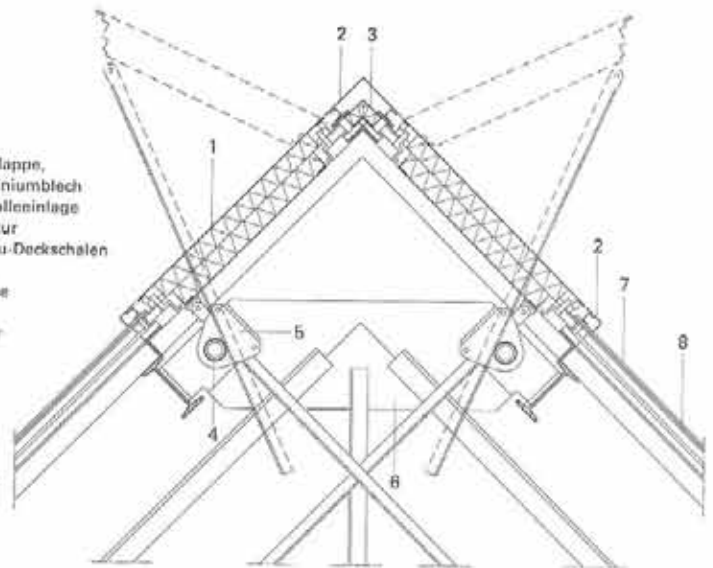
links: Die Fassaden der Einbauten sind als Pfosten-Riegel-Stahlkonstruktion ausgeführt

rechts: Aufgrund der unterschiedlichen Raumhöhen der Hallen sind im östlichen Schiff eine dreigeschossige, im westlichen eine zweigeschossige Struktur realisierbar



Foto: B. Urahn/Böhm & Böhm

- 1 RWA und Lüftungsklappe, beidseitig mit Aluminiumblech beplankt, Mineralwolleeinlage
- 2 Abdeckblech Alu natur
- 3 Dämmpaneele mit Alu-Deckschalen
- 4 Antriebsrohr
- 5 Zahnstangengetriebe
- 6 Knotenblech
- 7 Pressrinne Alu natur
- 8 Verglasung



Detail Lüftungsklappe, M 1:17,5

Baudaten

Objekt:

Technische Fachhochschule Wildau,
Hörsaal- und Laborgebäude Halle 14

Standort: 15745 Wildau

Bauherr:

Brandenburgischer Landesbetrieb
für Liegenschaften und Bauen,
15236 Frankfurt

Architekten:

Anderhalten Architekten, Berlin
www.anderhalten.com

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Jürgen Ochneral

Bauleitung: Thomas Heine

Mitarbeiter:

Renate Bondzio, Thomas Breunig,
Andrea Dardin, Jürgen Ernst,
Dag Rümenapp, Bela Stollhans,
Carla Schwermann

Nutzer:

Technische Fachhochschule Wildau

Bauzeit: 2001 – 2007

Fachplaner

Landschaftsarchitekt:

Ingenieurbüro Ahner/Brehm, Königs-
Wusterhausen

Tragwerksplanung:

Pichler Ingenieure GmbH, Berlin

HLS:

Ing.-Büro Humpal & Wonneberger
GmbH, Cottbus

TGA:

Ing.-Büro Wernick, Cottbus

Lichtplanung:

Ritter Lichttechnik, Berlin

Konstruktionsart:

Stahlbeton-Massivbau und Stahl-
Glaskonstruktion

Projektdaten

Grundstücksgröße: 3889 m²

Nettogrundfläche: 7 194 m²

Nutzfläche NF: 4 238 m²

Hauptnutzfläche HNF: 3950 m²

Nebennutzfläche NNF: 288 m²

Funktionsfläche FF: 240 m²

Verkehrsfläche VF: 2 716 m²

Brutto-Geschossfläche BGF: 7973 m²

Brutto-Rauminhalt BRI: 46904 m³

Baukosten

Gesamt brutto: 16846000 €

Gesamt netto: 14522413,79 €

Hauptnutzfläche: 4264,81 m²

Brutto-Rauminhalt: 359,16 m³

Schloss Freudenstein, Freiberg

Seite 26-33



Heizung/Lüftung/ Klimatechnik	Zehnder GmbH, 77933 Lahr	www.zehnder-online.de
	AL-KO Kober AG, 89359 Kötz	www.al-ko.de
Dämmung	Deutsche Foamglas® GmbH	www.foamglas.de
Gebäudeleittechnik	Informationstechnik Meng GmbH 55765 Birkenfeld	www.meng.de
Fliesen	Klingenberg Dekoramik GmbH 63911 Klingenberg	www.dekoramik.de
Armaturen	Grohe Deutschland Vertriebs GmbH 32439 Porta Westfalica	www.grohe.de

Jugend-Kultur-Kirche St. Peter, Frankfurt am Main

Seite 34-39



Obertürschließer	Ogro Beschlagtechnik GmbH, 42553 Velbert	www.ogro.de
	Geze GmbH, 71228 Leonberg	www.geze.de
Beschläge	FSB Franz Schneider Brakel GmbH & Co. KG 33034 Brakel	www.fsb.de
Türen	Jeld-Wen Deutschland GmbH & Co. KG 86732 Oettingen	www.wirus.de
	Hörmann KG Verkaufsgesellschaft 33803 Steinhagen	www.hoermann.de
Sanitärtrennwände	Rinkens GmbH, 33428 Marienfeld	www.rinkens.net
Trockenbau	Knauf Gips KG, 97346 Iphofen	www.knauf.de

Architekturbüro [lu:p], Grub am Forst

Seite 40-43



Wärmedämmung Wand, Dach	Saint-Gobain Isover G+H AG 67059 Ludwigshafen	www.isover.de
Dachabdichtung	Stamoid AG, CH-8193 Eglisau	www.stamisol.com
Dachfenster	Velux Deutschland GmbH 22527 Hamburg	www.velux.de
Beschläge	FSB Franz Schneider Brakel GmbH + Co. KG 33034 Brakel	www.fsb.de
Schalter/Steckdosen	Gira, 42481 Radevormwald	www.gira.de
Badewanne	Bette GmbH + Co. KG, 33129 Delbrück	www.bette.de
Armaturen	Aloys F. Dornbracht GmbH & Co. KG 58640 Iserlohn	www.dornbracht.com

Technische Fachhochschule, Wildau

Seite 50-55



Fassadenverkleidung	Rotec GmbH Berlin Langrehr & Co 12101 Berlin	www.rotec-berlin.de
Dämmung	Deutsche Rockwool Mineralwoll GmbH & Co. OHG 45966 Gladbeck	www.rockwool.de
Brandschutz	Minimax GmbH & Co. KG 23840 Bad Oldesloe	www.minimax.de
Wandfarbe	Keimfarben GmbH & Co. KG 86420 Diedorf	www.keimfarben.de